

TEXT PODCAST

23. Januar 2014

Sendefähiger Audiobeitrag zum Thema:

## Schwer verdaulich: Die Folgen der Lebensmittelproduktion für die Umwelt?

Das Verbraucherpolitische Forum - eine gemeinsame Veranstaltung von Umweltbundesamt und Verbraucherzentrale Bundesverband - zeigt, welche Folgen unser heutiges Wirtschaften und Konsumieren für die Zukunft hat und wo Handlungsbedarf besteht.

Link zu weiterführenden Informationen auf vzbv.de:

<http://www.vzbv.de/12757.htm>

O-Töne von

- Dr. Holger Krawinkel, Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv)
- Dr. Robert Kloos, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
- Friedhelm Decker, Präsident Rheinischer Landwirtschaftsverband
- Kai Falk, Handelsverband Deutschland (HDE)
- Dr. Thomas Holzmann, Vizepräsident Umweltbundesamt (UBA)

Mehr als zwei Drittel aller Stickstoffeinträge in unseren Gewässern kommen aus der Landwirtschaft. Zwei Zehntel aller Treibhausgasemissionen stammen aus dem Nahrungsmittelsektor. Was wir essen und wie wir unsere Lebensmittel herstellen, ist also nicht nur eine Frage des Geschmacks und der Gesundheit. Es hat auch erhebliche Folgen für die Umwelt. In Kooperation mit dem Umweltbundesamt hat der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) dieses Thema untersucht und auf der Grünen Woche in Berlin diskutiert. Dr. Thomas Holzmann vom Bundesumweltamt weist insbesondere auf das Problem des Stickstoffeintrags aus Dünger und Gülle hin:

### **O-Ton 1 Thomas Holzmann, Umweltbundesamt (UBA) (0:29 Min)**

*Die Schwierigkeit ist, dass wir viel zu viel Stickstoffeinträge in den Oberflächengewässern haben, aber auch in den Böden. Und dass wir inzwischen ein Viertel unseres Grundwassers so belastet haben mit Nitrat, dass wir dieses Grundwasser nicht mehr verwenden können für die Trinkwasserherstellung. Also wir haben hier ganz klaren Handlungsbedarf, um aus diesem inzwischen jahrzehntelangem Problem, dass wir alle kennen, rauszukommen.*

Der Politik ist das Problem durchaus bewusst, so Dr. Robert Kloos, Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft:

### **O-Ton 2 Robert Kloos, (BMEL) (0:25 Min)**

*Ja, es gibt Bereiche, die wir uns immer wieder neu anschauen müssen. Da steht jetzt auf der Tagesordnung die Überarbeitung der Düngeverordnung, da steht ständig auf der Tagesordnung die Frage, wie wir die Biodiversität erhalten und sichern können, da stehen zweifellos auch die Emissionen in die Luft auf der Tagesordnung. Aber all dies sind Punkte,*

die wir ständig hinterfragen müssen und gegebenenfalls nachsteuern müssen, wenn es Fehlentwicklungen gibt.

Die Politik stellt die Regeln auf, der eigentliche Produzent ist aber die Landwirtschaft. Was den Stickstoffeintrag durch Dünger und Gülle angeht, da steuern die Landwirtschaftsverbände bereits gegen, so Friedhelm Decker, Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbands:

**O-Ton 3 Friedhelm Decker, Rheinischer Landwirtschaftsverband (0:36 Min)**

*Wir haben die Möglichkeit pflanzenbaulicher Art, mit Dünger anders umzugehen, wir haben die Möglichkeit, zu reduzieren. Ich nehme mal die Zuckerrübe: In den letzten zwanzig Jahren um 100 Prozent reduziert. Wir haben das bei Kartoffeln reduzieren können, bei Getreide ist das schwieriger. Wir haben aber sehr viele technische Möglichkeiten, über flüssige Applikation, über Applikation immer zu dem Stadium, wo die Pflanze den Dünger braucht, und nicht mit einem Mal über die gesamte Fläche. Wir wissen um die Problematik, wir kümmern uns um die Problematik, wir negieren das nicht, wir arbeiten daran, und sein Sie sicher, wir kriegen das in den Griff.*

Was die Verbraucher zu den Umweltfolgen der Lebensmittelproduktion denken, zeigt eine vom vzbv in Auftrag gegebene Forsa-Umfrage. Die meistgenannten Umweltprobleme sind lange Transportwege und die Belastung von Böden und Gewässern durch Überdüngung und Schadstoffe. Es folgen die Themen CO<sub>2</sub>-Ausstoß und Massentierhaltung. Die Verbraucher wünschen sich zudem eine Ausweitung des Ökolandbaus. Doch nicht der gesamte Markt kann mit hochwertigen Bioprodukten versorgt werden, so Kai Falk vom Handelsverband:

**O-Ton 4 Kai Falk, Handelsverband (HDE) (0:35 Min)**

*Der Einzelhandel sieht seine Aufgabe nicht darin, nur denjenigen, die sich hochwertige Bioprodukte leisten wollen oder können, ein breites Angebot zu machen, sondern die Masse muss hochwertig versorgt werden, das ist die Herausforderung. Welche Folgen damit verbunden sind, haben wir gerade gehört. Das nehmen wir ernst und sind natürlich auch daran interessiert, dass es da Lösungen gibt und zwar nicht nur, weil es der Handel möchte, sondern weil die Verbraucher immer sensibler werden und das einfach auch von den Unternehmen fordern.*

Doch ob der Handel seine Verantwortung ernst nimmt, kann der Kunde nur dann beurteilen, wenn er über verständliche Informationen beim Einkauf verfügt. Doch mittlerweile gibt es geradezu einen Dschungel an verschiedenen Labeln, kritisiert Holger Krawinkel vom vzbv:

**O-Ton 5 Holger Krawinkel, Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) (0:29 Min)**

*Das ist ja genau das Problem mit dem Overkill an Informationen. Ich glaube, das macht es dem Verbraucher natürlich nicht einfach. Deswegen ist es wichtig, sich für ein bestimmtes Thema auf ein Label zu konzentrieren und nicht mehrere parallel zur Verfügung zu haben. Das ist natürlich schwierig, weil die Standards teilweise unterschiedlich sind, aber es ist zumindest anzustreben.*

Letztendlich entscheiden Verbraucherinnen und Verbraucher an der Ladentheke, was sie kaufen und ob sie bereit sind, für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion etwas mehr zu bezahlen. Für gute Produktionsbedingungen und eindeutige Informationen braucht es klare Regeln. Doch für den Umgang mit Lebensmitteln und den eigenen Speiseplan sind alle mitverantwortlich. Weniger Lebensmittel verschwenden und etwas weniger Fleisch konsumieren - auch das trägt zur Lösung des Problems bei.

**ENDE**